

**Witterungsverlauf und Erntefortgang.]**  
 Wie in normalen Zeiten ist der größte Teil der Getreideernte auch heuer, obwohl die Schnitt- und Vergungsarbeiten erst fünf Wochen in Gang sind, schon hereingebracht worden. Die Bewältigung der Arbeiten, die sich immer auf eine kurze Spanne Zeit zusammendrängen, war diesmal besonders schwierig, weil trotz der Fürsorge, die von den Zivil- und Militärbehörden der Ernte zugewendet wurde, die geschulten Arbeitskräfte fehlten und nur auf Aushilfen, die nicht immer zureichten, gegriffen werden konnte. Daß die Arbeiten trotzdem gut vor sich gingen, nirgends eine beträchtlichere Verzögerung erfuhren, ist neben dem Zusammenwirken aller Faktoren hauptsächlich dem günstigen Witterungsverlaufe zu danken. Die Erich- oder Gewitterregen, die in vielen Gegenden bei Erntebeginn vorkamen, haben die Arbeiten nirgends gestört, weil sie rasch vorübergingen, schwere Regenfälle, die eine Unterbrechung des Schnittes bewirkt hätten, kamen nicht vor. Dadurch ging auch die Nachreife der im Freien lagernden Frucht glatt vor sich und die Fechung ist überall rasch und trocken unter Dach gebracht worden. Die Ernte, für die heuer so viel gefürchtet wurde, ist besser ausgefallen, als man erwartete. Die Landwirtschaft hat allen Grund, mit den Ergebnissen, sowohl was die Quantität als die Qualität der Getreideproduktion betrifft, zufrieden zu sein, nicht minder zufrieden kann sie auch mit den Preisen sein, die ihr von der Regierung im Interesse einer glatten Konsumversorgung für die zur Ablieferung gelangenden Körnerfrüchte zugebilligt wurden. Im allgemeinen sind dieselben um 8 K. per Meterzentner höher als die vorjährigen, die ihrerseits wieder um ungefähr den gleichen Betrag die Friedenspreise übertrafen. In Gegenden, wo die Ernte später fertig wird, und auch für den später angebauten Hafer, der noch nicht geschnitten wird, erscheint gegenwärtig sowie in der allernächsten Zeit noch schönes Wetter erwünscht, während sowohl für die abgeernteten Felder, die in stärkerem Maße als sonst für den Anbau von Zwischenfrucht herangezogen werden, als auch für die erst im Frühherbst reisenden Spätfrüchte ausgiebigere Niederschläge von Vorteil wären. Von den Spätfrüchten stellt Mais, der heuer in Ungarn stärker als in den letzten Jahren angebaut wurde, einen großen Ertrag in Aussicht, weil der Witterungsverlauf das Wachstum und die Blüte gefördert hat. Die Kolben sind, wie auch die als grünes Gemüse jetzt schon zur Verwendung gelangenden frühen Gartenfrüchte zeigen, gesund und kräftig entwickelt. Eine Vollernte, die sich ergeben würde, wenn die weitere Entwicklung gut bleibt, stellt sich in Oesterreich auf vier, in Ungarn auf 50 Millionen Meterzentner. Da Mais im Süden der Monarchie auch in normalen Zeiten allgemein als Brotfrucht verwendet wird, erfährt durch eine große Maisernte der Bedarf an Edelmehl eine ausgiebige Entlastung. In noch stärkerem Maße wird die Versorgung mit Kraftfutter, insbesondere für Mastzwecke, erleichtert. Die Kartoffeln und Rüben haben sich im letzten Monat von den Folgen der vorangegangenen Trockenheit sichtlich erholt und reichlich Früchte angelegt, doch würden die Pflanzen eine ausgiebige Bewässerung wieder recht gut vertragen. Eine durchschnittliche Kartoffelernte, auf mehr ist heuer nicht zu rechnen, stellt sich in Oesterreich auf 120 Millionen Meterzentner, in Ungarn auf 50 Millionen Meterzentner, doch sind Kartoffelerträge von zusammen 180 bis 190 Millionen Meterzentner in der Monarchie nicht selten. Die Rübenproduktion ergibt gewöhnlich in Oesterreich 100, in Ungarn 75 Millionen Meterzentner. Wenn die Spätfrüchte den erwarteten Ertrag liefern, erscheint die Versorgung in allen Nährprodukten und Futtermitteln, nicht nur in Körnerfrüchten, gesichert. Dem schwächeren Strohertrag der heurigen Getreidefechung sowie dem Minderertrag in Futtergewächsen kommt dann keine wesentliche Bedeutung zu.